

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altammeberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Kunzig, Reulirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis ist vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzelle.

Verlag und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doebli.

No. 17.

Donnerstag, den 8. Februar 1900.

58. Jahrg.

Nach Mitteilung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt ist am 25. Januar ds. J. in Gosselbaude ein Hund getödtet worden, welcher nach dem Ergebnisse der bezirksärztlichen Sektion tollwuthkrank gewesen ist. Demgemäß wird zur Verhütung der Weiterverbreitung der Wuthkrankheit über die im 4 Kilometer Umkreise von Gosselbaude gelegenen Gemeinden und Gutsbezirke des hiesigen Verwaltungs-Bezirkes und zwar:

Niederwartha mit Ortsteil Gruna, Wildberg, Weistroy, Jähndorf, Unfersdorf und Roitzsch bei Wilsdruff

die

### Hundesperre

bis zu und mit dem 25. April laufenden Jahres dergestalt verhängt, daß alle in den bezeichneten Orten vorhandenen Hunde festzuhalten — anzuflehen oder einzusperren — oder mit sicherem Maulkorbe versehen, an der Leine anzuführen sind.

Die Benutzung von Hunden zum Ziehen wird unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeführt und mit einem sicheren Maulkorbe versehen, außer der Zeit des Gebrauchs aber festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Voraussetzungen genehmigt, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betrogen werden, können sofort getödtet werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen können nicht bloß nach § 66 Punkt 4 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1894, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, als Uebertretungen, sondern bei wissentlicher Verletzung derselben auch nach § 328 des Reichs-Straf-Gesetzbuches als Vergehen mit Gefängnis bestraft werden.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher der obengenannten Orte haben vorstehenden Erlaß sofort in verständlicher Weise bekannt zu machen und seine Durchführung strengstens zu überwachen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 3. Februar 1900.  
Nr. 203 G. von Schroeter. Tr.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht ist heute Herr Gutsbesitzer Oswald Heinrich Fritzsche in Burkhardswalde an Stelle des verstorbenen Herrn Obendorfer als Ortsrichter für Burkhardswalde in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, den 5. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.  
Zaubert.

### Die Diamantenproduktion.

Der südafrikanische Krieg, der sich schändlicherweise nicht nur um die Unterjochung der Boeren-Staaten durch das stets deutegere England, sondern auch um die südafrikanischen Diamanten- und Goldlager dreht, hat der Frage der Diamantengewinnung ein wirtschaftliches Interesse gegeben, denn der Krieg in Südafrika hat die Diamantenproduktion beeinträchtigt und den Preis der Diamanten erhöht, dadurch ist natürlich der Diamantenhandel nebst der Juwelenfabrikation in Mitteleuropa gezogen, und selbst die Technik kann einige Einbußen erleiden, da harte Diamanten nicht nur in den Glasereien, sondern auch in gewissen Abteilungen der Technik eine Rolle spielen. Bei der Gewinnung der Diamanten spielt übrigens auch die Bearbeitung schon eine sehr große Rolle, denn wenn die Natur die Diamanten auch rein erzeugt, so sind sie in den Diamantsteinen doch gewöhnlich nur förmlich in Granitgestein verpackt zu finden, und es ist eine schwierige und geschickte Arbeit nötig, um den Diamant aus dem Granitgestein zu befreien. Dann aber beginnt erst das kunstvolle Schleifen des Diamanten, welches ihm Form und Feuer giebt. Der Diamantenproduktion widmen die in Reichsamt des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel und Industrie eine ausführliche statistische Uebersicht. Danach wird die Gesamtproduktion Indiens an Diamanten bis 1899 auf 10 Millionen Karat im Werthe von 425 Millionen Franks geschätzt, die Brasiliens im Werthe von 12 Millionen Karat im Werthe von 500 Millionen Franks, die Südafrikas aber auf 62 Millionen Karat im Werthe von 1960 Millionen Franks. Es ist bekannt, daß der Irländer O'Neilly im Jahre 1867 einen großen Diamanten in den Händen eines Boerenknaben sah, und auf Befragen erfuhr, daß dergestaltiges Gestein an den Ufern des Drangiesflusses vorkomme. O'Neilly verkaufte den Diamanten für 12000 Franken und theilte den Gewinn mit dem Vater des Knaben. Ein anderer Diamant wurde kurze Zeit darauf zum Preise von 10000 Franken durch einen Engländer von einem Hotientollen erworben und für 250,000 Franken verkauft. Als diese Thatsachen bekannt wurden, strömten eine große Zahl von Diamantengräbern nach Südafrika, die sich zuerst meist mit dem Absuchen der Flußläufe befaßten. Die Erfolge waren in dessen nicht bedeutend. Dagegen wurden in den Jahren 1870/71 die Diamantenlager von du Puitspan, Bultfontein und Kimberley entdeckt. Anfänglich besaßen sich die Minen in den Händen vieler Antheilhaber; beispielsweise theilten sich etwa 1600 Besitzer in die Mine von Kimberley. Bald entstanden kleinere, einheitlich geleitete Gesellschaften. Schließlich bildeten sich große, kapitalkräftige Gesellschaften, die sich unter dem Namen „De Beers Consolidated Mines“ vereinigten.

### Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten, die Montag Nachmittag Wilsdruffer-Besuche machten, unternahmen Dienstag früh den üblichen Spaziergang im Thiergarten. Der Kaiser sprach hierauf beim Staatssekretär Grafen Bülow vor und hörte Mittags im Kgl. Schlosse militärische und Marinevorträge.

Die Kaiserin wird ihre Schwägerin, die Prinzessin Heinrich, nunmehr am Donnerstag in Kiel besuchen. Die Prinzessin befindet sich ebenso wie ihr jüngster Sohn vollkommen wohl. — Prinz Heinrich landete am Montag in Neapel und setzte Nachts die Reise nach Genua fort. Ende der Woche macht er seinen Besuch am Wiener Kaiserhofe, wo seiner ein ebenso glänzender wie herzlicher Empfang harrt.

Der Reichstag trat am Dienstag nach mehrtägiger Pause wieder zusammen und führte die zweite Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch, lex Heinze, fort. § 182a, der sogenannte Arbeitgeber-Paragraf, rief eine längere Erörterung hervor. Abg. Albrecht (Soc.) beantragte, die Bestimmung zu streichen, wonach die Strafverfolgung nur auf Antrag eintritt; ferner soll die Verfolgung innerhalb eines Jahres verjähren. Abg. Beckh (fr. Vp.) wollte es nicht als strafwürdigen Mißbrauch der Stellung als Arbeitgeber angesehen wissen, wenn der Arbeitgeber seinen unzüchtigen Zweck durch Falschheit oder Verwahrung von Beschäftigung, Lohnverhöhung usw. zu erreichen sucht. Staatssekretär Nieberding erklärte, daß § 182a, wie er auch gefaßt sein möge, unter allen Umständen für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Die Abgg. von Treuenfels (Kons.) und Adren (Centr.) ersuchten um Annahme des Paragrafen. Die Gemeinheit der Bestimmung, die in der Ausbeutung des Arbeitgeber-Verhältnisses zu Tage trete, müsse streng bestraft werden. Nach Schluß der Debatte wurden die Anträge abgelehnt und der Paragraf in der Fassung der Kommission mit schwacher Mehrheit angenommen, ebenso § 184, der vom Vertrieb unzüchtiger Schriften, Abbildungen usw. handelt. Die Beratung wird heute (Mittwoch) fortgesetzt.

Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Simar, ist in Berlin eingetroffen, um sich dem Kaiser und den Ministern vorzustellen.

Der Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiet wird als so gut wie beendet angesehen. Die Zahl der Ausständigen hat erheblich abgenommen. Dagegen macht sich in Sachsen neuerdings doch ein Uebergreifen der böhmisch-mährischen Bewegung bemerkbar. Was wird, muß freilich noch abgewartet werden. In Oesterreich selbst ist die Lage bei stellenweiser Besserung im Allgemeinen unverändert. In Ungarn, in Reschitz, sind fast 2000 Eisenarbeiter in den Ausstand getreten. Der Grund hierfür

liegt in einer Herabsetzung der Löhne. Militair ist in Reschitz in größerer Anzahl eingetroffen, um etwaigen Unruhestörungen ein Ziel zu setzen.

Der Transvaalgesandte Dr. Leyds hat seine geplante Reise nach Petersburg zunächst aufgegeben. Der Gesandte hat sich länger, als er ursprünglich vorgeesehen, in Berlin aufgehalten. In Weimar wurde er vom Großherzog empfangen.

Aus Wien: Die Ausgleichsverhandlungen sind jetzt in flotten Gänge. Der Eingang der Beratungen, der allerdings nur Formalitäten betraf, gestaltete sich recht viel versprechend, von Schärfe und Unversöhnlichkeit war zunächst nichts zu bemerken. Der Ministerpräsident von Oesterreich entrollte das Verhandlungsprogramm und Tischehen wie Deutsche lauteten andächtig seinen Worten. Der erste eigentliche Verhandlungstag gestaltete sich dann allerdings schon weniger friedlich und versöhnlich, die Gegenstände und Meinungsverschiedenheiten drangen scharf hervor, so daß die Voraussage, auch diese Konferenz werde so wenig zum Ziele führen als ihre Vorgängerinnen alle, eigentlich schon jetzt einen thatsächlichen Beweis erhalten hat.

Von Paris aus werden die Bemühungen fortgesetzt, auch Deutschland für die Aufrollung der ägyptischen Frage im gegenwärtigen Augenblicke zu interessieren; sollten die anderen Mächte verjagen, so würden Rußland und Frankreich die Frage allein anschnellen.

England und Transvaal. Die Berichterstattung des Londoner Kriegsamts über die Ereignisse in Transvaal ist wieder einmal verstummt; das ist noch nie ein gutes Zeichen für den Fortgang der englischen Sache in Südafrika gewesen und wird auch diesmal, und zwar gerade in London selber, als böses Omen aufgefaßt. Das Gerücht, General Buller habe schon wieder eine schwere Niederlage erlitten, erhält sich und findet infolge der Schweigsamkeit des Kriegsamts täglich mehr Gläubige. Uebrigens sind auch in Brüssel Telegramme von Boeren freundschaftlicher Seite eingetroffen, die ganz entsprechend den in London umlaufenden Gerüchten Mittheilungen über eine neue Niederlage Bullers enthalten. Andererseits liegen aber auch Meldungen vor, nach denen General Buller den Tugela noch gar nicht wieder zu überschreiten gewagt, also auch noch gar keine Gelegenheit gehabt habe, von den Boeren Schläge zu bekommen. Da die Engländer im Grunde nicht glauben können, die Boeren durch Spiegelschereiren irre zu führen, um ihren Generales im nördlichen Kapland freie Hand zu verschaffen, so weiß man gar nichts aus dem Munde von Andeutungen und Gerüchten zu machen; es genügt, sie erwähnt zu haben. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz arbeiten die Engländer mit großem Eifer, es scheint sogar, als stehe General Roberts direkt hinter den dortigen Operationen. Von einem englischen Erfolge irgend welcher Art ist aber noch nichts bekannt geworden, da die